

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Bregenz [u.a.], 1812

Der Sommerabend

[urn:nbn:de:bsz:31-31985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31985)

Der Sommerabend.

D, lueg doch, wie isch d'Sunn so müeb,
lueg, wie sie d'Heimeth abe zieht!

D lueg, wie Stral um Stral verglimmt,
und wie sie 's Fazenelli nimmt,
e Wälkli, blau mit roth vermüschet,
und wie sie an der Stirne wüschet.

's isch wohe, sie het au übel Zit,
im Sommer gar, der Weg isch wif,
und Arbet findt sie liberal
in Huß und Feld, in Berg und Thal.
's will alles liecht und Wärme ha,
und spricht sie um e Segen a.

Meng Blümli het sie usstaffirt,
und mit scharmante Farbe ziert,
und mengem Immlü z'trinke ge,
und gseit: Hesch gnug und witt no me?
Und 's Chäferli het hinte no,
doch au si Tröpsti überho.

Meng Some-Chöpsti het sie gsprenkt,
und 's zittig Sömli use g'lengt.
Hen d'Vögel nit bis z'allerlest
e Bettles gha, und d'Schnäbel g'wezt?
Und kein goht hungerig ins Bett,
wo nit si Theil im Ehröpsti het.

Und wo am Baum e Chriesi lacht,
se het sie'm rothi Bäckli gmacht;
und wo im Feld en Aehri schwankt,
und wo am Pfohl e Rebe rankt,
se het sie eben abe glengt,
und het's mit Laub und Bluest umhengt.

Und uf der Bleichi het sie g'schafft
hütie und ie us aller Chraft.
Der Bleicher het si selber g'freut,
doch hätt' er nit Vergelts Gott g'seit.
Und het e Frau ne Wb'schli gha,
se het sie trochnet druf und dra.

's isch weger wohr, und überal,
wo d'Sägesen im ganzen Thal
dur Gras und Halme gangen isch,
se het sie g'heuget froh und frisch.
Es isch e Sach, by miner Treu,
am Morge Gras und z'obe Heu!

Drum isch sie iez so sölli müeb,
und brucht zum Schlof lei Dbe:Lied;
ke Wunder, wenn sie schnuufft und schwizt.
Lueg wie sie de ddrt uf 's Bergli sit!
Iez lächlet sie zum letzte mol.
Iez seit sie: Schlofet alli wohl!

Und d'unten isch sie! B'hät di Gott!
Der Guhl, wo uffem Chilch-Thurn stoht,
het no nit gnug, er bschaut sie no.
Du Wunderviz was gaffsch denn so?
Was gilt's, sie thut der bald derfür,
und zieht e rothen Umhang für!

Sie duuret ein, die guti Frau,
sie het ihr redli Hus-Chrüs au.
Sie lebt gwis mitten Ma nit gut,
und Hunnt sie heim, nimmt er si Gut;
und was i sag, iez Hunnt er bald,
dört sitzt er scho im Johre-Wald.

Er macht so lang, was tribt er echt?
Me meint schier gar, er traut nit recht.
Chumm numme, sie isch nümme do,
's wird alles sy, se schloft sie scho.
Iez stoht er uf, er luegt ins Thal,
und 's Wöhnli grüest en überal.

Denkwohl, mer ghñ iez au ins Bett,
und wer kei Dorn im G'wisse het,
der brucht zum Schlofen au kei Lied;
me wird vom Schaffe selber müed;
und hbbe hemmer Schdchli gmacht,
drum gebiß Gott e guti Nacht!